№. 215. Breslau, Mittwoch d. 14. Septr. 1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte Rector Herr Professor Dr. Bernstein hat nunmehr die höhere Bestätigung erhalten. Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß derselbe seine Amtsführung am 24. October d. J. beginnen wird, daher von dieser Zeit an diejenigen, welche etwas bei dem Rector der hiesigen Königl. Universität anzubringen haben, sich an den neuen Rector werden wenden müssen.

Breslau den 12. September 1836.

Rector und Senat der hiesigen Königlichen Universität.

Inland.

Berlin, vom 11. Septbr. — Der bisherige Landgerichts-Rath Szarbinowski ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgericht zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnorts in Breslau, bestellt worden.

Aus Potsdam meldet man die vorgestern Abend um 10½ Uhr daselbst erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi. Se. Majestät stiegen im Gasthofe zum Einsiedler ab. In Höchstdero Gefolge befinden sich der Graf von Saporta (Adjutant Sr. Majestät) und die Oberst-Lieutenants Mauromichalis und Miaulis.

Oesterreich.

Prag, vom 7. September. — Schon am frühen Morgen verkündigte der Donner der Geschütze und das Geläute der großen Glocke der Domkirche die Feier, durch welche dem heutigen Tage in der Geschichte Böhmens eine so hohe Bedeutung verliehen werden sollte. Um 8 Uhr eröffnete die feierliche Uebertragung der bereits früher durch den Stellvertreter des Oberst-Burggrafen, Staats- und Conferenzminister, Grafen von Kollowrat (der Oberst-Burggraf war durch den, den Tag zuvor erfolgten, plötzlichen Todesfall seines Bruders, des Fürst-Erzbischofs von Ollmütz, gehindert zu erscheinen), aus ihrem gewöhnlichen Verschlusse in der St. Wenzeslaus-Kapelle nach den Gemächern Sr. Majestät gebrachten Kron-Insignien, aus diesen in die St. Wenzeslaus-Kapelle zurück, die Reihe der Festlichkeiten, mit welchen die Krönung Kaiser Ferdinands I., als König von Böhmen, begangen werden sollte. Der Oberst-Landhofmeister Baron Heß mit seinem Stabe trat dem Zuge voran, der seinen Weg durch die beiden Schloßhöfe nahm. Ihm folgte der Stellvertreter des Oberst-Burggrafen, mit Krone und Kronhaube, der Oberst-Landrichter Baron von Wagemann, der den Reichsapfel, der Oberst-Landschreiber, Ritter v. Prohazka, der den Scepter trug, und die Kronhüter, des Herrenstandes, Graf Dietrichstein mit Stola und Gürtel, des Ritterstandes, Ritter v. Bohusch mit dem Königl. Mantel. In der Wenzeslaus-Kapelle wurden sämmtliche Kron-Insignien auf dem Altare des heil. Wenzeslaus niedergelegt, und von den beiden Kronhütern und dem Erbthürhüter bis zur Ankunft Sr. Majestät bewacht. Allerhöchstdieselben verließen Ihre Gemächer eine Stunde später, und begaben Sich, unter Vortretung von Hof-Fourieren, Edelknaben und Kammer-Fourieren, der Stände, der Truchsessen und Kämmerer, Erbamtsbesitzer und Oberst-Landesoffiziere, denen sich die geheimen Räthe anschlossen, sodann des Oberst-Landhofmeisters, Baron Heß mit dem Stabe, des Böhmischen Herolds im Wappenrocke, und des Oberst-Landmarschalls, Grafen Clam-Gallas, mit dem entblößten Schwert des heil. Wenzeslaus — unter einem von dem Bürgermeister Ritter v. Sporschil, den beiden Vice-Bürgermeistern Fanta und Keller, und fünf Magistratsräthen der Stadt Prag getragenen Prunkhimmel, in Feldmarschalls-Uniform, geschmückt mit den vier Ordensketten und dem großen Bande des Maria-Theresienordens,

in Begleitung der Toisonisten, der Großkreuze, des General-Adjutanten Grafen Clam-Martinitz, und der Garde-Hauptleute, unter dem Geläute aller Glocken der Hauptstadt, — durch die Schloßhöfe an den paradirenden Bürger-Corps und den Zünften vorüber, zur Domkirche. Diese betraten Se. Majestät unter Trompeten- und Paukenschall, nachdem Sie, am Eingange das Ihnen vom Consecrator, dem Fürst-Erzbischofe von Prag, dargereichte Kreuz Kaiser Karls IV. nach altem Brauche knieend geküßt hatten, und begaben Sich sofort in die St. Wenzeslaus-Kapelle, wohin Ihnen die obersten Hof-Aemter, der Stellvertreter des Obersten-Kämmerers, Graf Sternberg, die Oberst-Landesoffiziere, Erbämter und Gubernial-Räthe folgten. Mit dem Krönungskleide angethan, mit Gürtel und Stola geschmückt, und umflossen von dem Königsmantel, die Hauskrone auf dem Haupte tragend, verließen Se. Majestät hierauf die Kapelle, an deren Eingange Sie der Consecrator, mit dem assistirenden Klerus erwartet hatte, und begaben Sich von den zwei bischöfl. Assistenten, den Bischöfen von Budweis und Brünn geleitet, und unter Vortretung der Pfarrer der vier ältesten Pfarrkirchen Prags, welche Reliquien des heil. Bartholomäus, des Apostel Philippus, der heil. Anna und der heil. Barbara in kostbaren Schreinen vorantrugen, nach dem Hochaltar. Der Zug bewegte sich hierbei in derselben Ordnung, wie auf dem Wege nach der Kirche, doch gingen vor dem Kaiser die Erbämter, denen der Böhmische Herold, das Federbaret auf dem Haupte, mit vorgestrecktem Stabe voranschritt, und die Oberst-Landesoffiziere mit den Kroninsignien: Zuvörderst der Erbthürhüter Frhr. J. Mladota mit dem Schlüssel, der Erbpanier des Herrenstandes, Graf Chorinski, und des Ritterstandes, Ritter v. Kundratitz, mit den Bannern, der Erbsilberkämmerer, Graf Salm, der Stellvertreter des Erbtruchsessen, und der Erbküchenmeister mit vergoldeten und versilberten Brodten, der Erbschatzmeister, Fürst Ferdinand Lobkowitz, der Stellvertreter des Erbmundschenken mit dem Opferweine in vergoldeten und versilberten Fässern, der Erbvorschneider, Graf Waldstein, und der Erbhofmeister, Graf Kinsky, mit seinem Stabe; ihnen folgten die obersten Landesoffiziere des Ritterstandes: der Kronhüter, der Oberst-Landschreiber mit dem Scepter, der Stellvertreter des Landes-Unterkämmerers, Graf Lützow, und der Burggraf von Königgrätz, Ritter v. Horn; sodann die obersten Landesoffiziere des Herrenstandes: der Stellvertreter des Kronhüters, der Oberst-Landrichter, Baron Wagemann, mit dem Reichsapfel, die Stellvertreter des Appellations-Präsidenten, Frhr. v. Aerenthal, und des Königl. Böhmischen Kammer-Präsidenten, Graf Schönborn, die Stellvertreter des Oberst-Burggrafen, Graf Kollowrat, mit der Krone, des Oberst-Kanzlers, Fürst August von Lobkowitz, und der Oberst-Lehnrichter, Graf Spork, der Oberst-Landhofmeister, Baron Heß, mit dem Amtsstabe, endlich unmittelbar vor dem Kaiser der Oberst-Landmarschall, Graf Clam-Gallas, mit dem Schwerte des heil. Wenzeslaus. Neben und hinter Sr. Majestät gingen, außer der gewöhnlichen Leibgarden-Begleitung, die Toisonisten und Großkreuze, der Oberst-Landkämmerer, Graf Hartmann, mit der purpurnen Unterkappe, die Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant. Als der Zug unter Chorgesang das Presbyterium erreicht hatte, nahmen Se. Majestät den in der Mitte desselben errichteten Thronsitz ein, während der Consecrator, vom Hochaltar herab, die zwei Gebete: Deus, qui scis etc. und Omnipotens sempiterne Deus coelestium etc. mit gegen den Kaiser gewandtem Antlitze sprach und die Kron-Insignien auf dem Altare niedergelegt wurden. Die Glieder des Zuges nahmen ihre Plätze zu den Füßen des Königl. Faldistoriums, ihrem Range gemäß, nach altem Brauch und Herkommen, ein. Ihre Majestät die Kaiserin, die Durchlauchtigsten Familienglieder und Ihre Tages vorher aus Dresden zur Krönungsfeier hier eingetroffenen Majestäten, der König und die Königin von Sachsen, befanden sich in dem Oratorium zur Linken des Hochaltars; unter demselben, und wo der Raum es sonst zuließ, waren für das diplomatische Corps, die Damen des hohen Adels und das übrige Publikum mehrere Tribunen errichtet und sämmtlich von einer zahlreichen Menge von Zusehenden besetzt. Nun führten die zwei assistirenden Bischöfe, unter Vortretung des Oberst-Landhofmeisters und des Oberst-Landmarschalls den Kaiser zu den Stufen des Hochaltars, wo Er knieend von dem auf seinem Faldistorium sitzenden Consecrator, nach Verrichtung der herkömmlichen Gebete, während welchen Se. Majestät mit geneigtem Antlitze beteten, den Segen erhielt und hierauf Sich unter Beihülfe der assistirenden Bischöfe wieder nach dem Throne zurück verfügte. Nun begann das Hochamt. Nach der Epistel schwieg die Chormusik und die Krönung nahm ihren Anfang. Abermals verließen Se. Majestät den Thron, um an der untersten Stufe des Altars stehend die Fragen des Consecrators: „vis fidem sanctam"? mit „volo", und „vis regnum Tibi etc." mit „volo, et in quantum divino fultus adjutorio ac solatio omnium suorum valuero, ita me per omnia fideliter acturum esse promitto," zu beantworten, und hierauf nach Ablegung der Hauskrone knieend zuerst den Krönungseid aus dem im Schooße des Consecrators ruhenden Pontificale in lateinischer Sprache abzulesen, sodann den von dem neben Allerhöchstdenselben knieenden Stellvertreter des Oberst-Burggrafen vorgesprochenen ständischen Eid zu leisten. Nach abgelegtem Eid wurden die Schultern und der rechte Arm Seiner Majestät durch den Oberst-Landeskämmerer und den Stellvertreter des K. K. Oberst-Kämmerers entblößt, und von dem am Altar sitzenden Consecrator unter Verrichtung der herkömmlichen Gebebete mit dem heil. Oele gesalbet. In einem hinter dem Hauptaltar errichteten Gemache trockneten hierauf die assistirenden Bischöfe und der Oberst-Landeskämmerer die gesalbten Theile Sr. Maj., welche Sich sodann wieder nach dem Hochaltare verfügten, und an

der Epistelseite desselben nieder knieten. Schwerdt, Ring, Scepter und Reichsapfel wurden zunächst von dem Consecrator eingesegnet, und Sr. Majestät übergeben, endlich auch über die von dem Stellvertreter des Oberst-Burggrafen gehaltene Krone den Segen: Deus tuorum corona fidelium gesprochen, und diese, nachdem der Oberst-Landkämmerer Se. Majestät mit der Krönungskappe bedeckt hatte, von dem Consecrator mit Beihülfe des Stellvertreters des Oberst-Burggrafen und der 2 assistirenden Bischöfe, mit den Worten: accipe coronam regni auf das Haupt des Kaisers und des Königs gesetzt. Der gekrönte König erhob sich, nachdem Er die Böhmische Krone wieder mit der Hauskrone vertauscht hatte, und bestieg jetzt, Scepter und Reichsapfel in den Händen tragend, gefolgt von dem Consecrator, den beiden bischöflichen Assistenten, dem Clerus, den Hofchargen, Oberst-Landesoffizieren und Erblandesbeamten, denen der Herold, die Erbpaniere, der Oberst-landhofmeister mit dem Stabe und der Oberst-Landmarschall mit dem Schwerdte vorangingen, den in der Nähe des Hochaltars, an der Evangeliumsseite auf 3 Stufen erhöhten Thron, und der Consecrator beschloß die feierliche Inthronisirung mit dem Gebete: In hoc regni solio confirmet etc. Der Stellvertreter des Oberst-Burggrafen rief nun den Ständen die Worte in Böhmischer Sprache zu: Gehen wir das Bekenntniß zu unserem gekrönten Könige und Erbherrn ablegen, worauf sämmtliche Anwesende in lauten, von den Tribunen widerhallenden Jubelruf ausbrachen. Der Stellvertreter des Oberst-Burggrafen berührte nun, während der Consecrator das Te Deum laudamus anstimmte, den Scepter des Königs, ihm folgten die übrigen Oberst-Landesoffiziere, die Erbamtsbesitzer, die Böhmischen Fürsten und geheimen Räthe, die Stände und mehrere städtische Abgeordnete, welchen sämmtlich das hohe Glück zu Theil wurde, in diesem feierlichen Augenblicke das Bekenntniß zu ihrem Herrn und Könige abzulegen, während von den Stadtwällen der Donner des Geschützes herüberdrang, und in sämmtlichen Kirchen Prags mit allen Glocken geläutet wurde. Das unterbrochene Hochamt ward nun fortgesetzt, und während des Credo von Sr. Majestät mehrere Stände zu St. Wenzelsrittern geschlagen. Nach dem Offertorium verließen Se. Majestät den Thron, um an den Stufen des Altars knieend die Opfergabe, die Brodte und Weinfässer nebst einem schweren Goldstücke, darzubringen. Nach dem Agnus Dei verfügte Sich Se. Majestät, abermals begleitet von dem Oberst-Landhofmeister, den assistirenden Bischöfen und dem Stellvertreter des Oberst-Burggrafen zum Hauptaltare und empfingen knieend aus den Händen des Consecrators die Communion unter beiden Gestalten. Als der Consecrator beim letzten Evangelium den feierlichen Segen ertheilte, wurde das Ende des Hochamtes und der stattgehabten Krönung den Bewohnern der Hauptstadt durch Lösung der Geschütze und Glockengeläute verkündigt, und die während derselben vor dem Schlosse versammelte zahllose Volksmenge in die innern Hofräume eingelassen. Der feierliche Zug begab sich nun, in derselben Ordnung, in welcher er gekommen war, nach dem festlich geschmückten Huldigungssaale, wo Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigsten Familienglieder, Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, das diplomatische Corps, die Damen des hohen Adels und ein zahlreiches Publikum die ihnen zugewiesenen Schaugerüste bereits eingenommen hatten. Nachdem der Zug den Saal unter Trompetenschall erreicht hatte, traten Se. Maj. für einige Zeit, nur gefolgt von dem Stellvertreter des Obersten Kämmerers und den Oberst-Landesoffizieren, welche die Insignien trugen, in die Landstube ab. Mittlerweile ordnete sich das Geleite in dem Saale, um die Tafel des Kaisers unter einem kostbaren Thronhimmel, zu welcher Fürsterzbischof von Prag, als Consecrator, gezogen zu werden die hohe Ehre hatte. Nun erschienen Se. Majestät abermals, unter Vortragung der Reichsinsignien, welche auf einem Tische zur Rechten des Kaisers niedergelegt wurden, im Speisesaale, und ließen sich, nachdem sie sich die Hände gewaschen hatten, wobei Erbvorschneider, Graf Waldstein, das Becken hielt und das Wasser aufgoß, der Oberst-Landhofmeister Freiherr von Heß aber das von dem Erbsilberkämmerer, Grafen Salm, empfangene Handtuch darreichte, unter Trompeten- und Paukenschall, und während der Oberst-Landhofmeister den Sessel rückte, zur Tafel nieder und die Musik begann. Der Erbküchenmeister, Graf Waldstein, überreichte Seiner Majestät das Verzeichniß der Speisen, der Stellvertreter des Erbmundschenken und der Erbvorschneider versahen während der Tafel ihr Amt, der mitspeisende Fürsterzbischof von Prag wurde von dem Ritter Bohuslaw, als dem hiezu von dem Oberst-Burggrafen bestimmten Mitgliede des Ritterstandes bedient; die Aufsicht über die Auftragung der Speisen führten der Erbküchenmeister, Graf Waldstein, und der Erbsilberkämmerer, Graf Salm, mit Beihülfe des K. K. Oberst-Küchenmeisters, Landgrafen von Fürstenberg. Nach dem ersten Trunke Sr. Majestät, wobei die Kanonen auf den Stadtwällen gelöst wurden, begaben sich die Oberst-Landesoffiziere mit den von ihnen geladenen Gästen zu ihren zwölf Tafeln. Diese waren alle mit kunstreichen Aufsätzen, die merkwürdigsten Gebäude Prags vorstellend, geschmückt, und so geordnet, daß oben zur Rechten des Thrones jene des Oberst-Burggrafen, links die des Oberst-Landhofmeisters sich befanden, denen sich die übrigen nach dem Range der vorsitzenden Oberst-Landesoffiziere anschlossen. Nachdem sich Alles zur Tafel niedergelassen, geruhten Se. Maj. durch den Stellvertreter des Erbmundschenken, Grafen Czernin dem Stellvertreter des Oberst-Burggrafen ein mit Wein gefülltes Glas zu übersenden, und ihm bedeuten zu lassen, daß Allerhöchstdieselben die Gesundheit auf das Wohl des Landes zu trinken gesonnen seien. Der Stellvertreter des Oberst-Burggrafen entgegnete die,

ten Beweis der Kaiserlichen Gnade mit einem Trunke auf die Gesundheit Ihrer Majestäten, dann auf eine lange und glorreiche Regierung des Königs Ferdinand V. aus demselben Glase, welches er als ein Andenken an diese frohe Feier bewahrte. Der begeisterte Zuruf des Hofes bezeichnete die Gefühle der Treue und Liebe, die in diesem Augenblicke eine jede Brust bewegten. Auch an den übrigen Tafeln wurden ähnliche Trinksprüche ausgebracht. — Nachdem der Kaiser die Tafel unter Beobachtung desselben Ceremoniels aufgehoben hatte, begaben Sich Allerhöchstdieselben im feierlichen Zuge nach den Kaiserl. Gemächern zurück, und zeigten sich noch vorher, von dem Balkon des großen Hofes, mit den Reichs-Insignien geschmückt, dem alle Höfe und Zugänge füllenden Volke, welches seinen gekrönten König mit endlosem Jubel begrüßte. Die für den Abend vorbereitete Beleuchtung mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben.

Deutschland.

Wiesbaden, vom 1. September. (Privatmitth.) — Was man von hier über die moralischen Verwüstungen der Hazardspiele in den Zeitungen gelesen hat, ist trotz des Widerrufes der Interessenten buchstäblich wahr. Nicht nur hat wirklich ein angesehener Ausländer sich in Folge der Spielverluste das Leben genommen, sondern auch ein Deutscher Handlungsdiener, der den erhobenen Wechsel seines Prinzipals verspielte, hat sich in das Wasser gestürzt. Noch nie waren die Verluste der Spielenden so groß, wie dieses Jahr. Eine Ausnahme fand nur bei einem Oesterreichischen Major statt, der anfänglich zwar 10,000 Gulden im Roulette verlor, aber bald darauf 24,000 Gulden gewann. Die Gewinne der Bank waren so groß, daß man behauptet, die Spielpacht von 30,000 Gulden sei schon im Monat Juni gedeckt worden. Das Glück der Bank kann jedoch von sehr günstigen Folgen sein, indem es die Ansicht der Einwohner über die Hazardspiele umstimmt. Bisher waren die Einwohner der Bäder immer gegen jede Beschränkung der Geldspiele, weil sie glaubten, daß ohne die Spielfreiheit der Besuch der Bäder von Seiten der Ausländer gering sein würde. Dieses Jahr ist aber Alles gegen das Spiel eingenommen worden, weil die Gäste, die ihr Geld im Spiel verloren, theils ihren Aufenthalt abkürzten, theils jeden Einkauf von Waaren sich versagten, theils in jeder Hinsicht sich sehr einschränkten. — Je weniger die Badesaison in ökonomischer Hinsicht genügte, obgleich der Besuch im Ganzen sehr splendid war, desto banger sieht man der Reduction der Mainzer Besatzung entgegen. Man betrachtet die Zahl der Mainzer Besatzungstruppen in den Zeitungen immer nur aus einem allgemeinen politischen Gesichtspunkte; Mainz und die Umgegend betrachten die Sache nur aus dem ökonomischen Gesichtspunkte. Für Mainz und die Umgegend ist eine starke Besatzung die Quelle des Wohlstandes. Beträgt doch die Summe der Quartiergelder des Militairs über 70,000 Gulden jährlich. Mancher Hauswirth hat sich durch Aufnahme der Soldaten, die eine Krone monatlich zahlen, geholfen. Zum Beispiele dient ein Bürger, der einen Raum, den er nur zur Niederlage von Victualien und Viehfutter benutzt hatte, in eine Wohnstube für mehr als 30 Soldaten umwandelte, und so eine jährliche Miethe von mehr als 360 Kronen sich verschaffte.

Dresden, vom 9. September. — Heute früh sind Se. Majestät der König Otto von Griechenland von hier nach Potsdam, und Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg nebst Gemahlin und der Prinzessin Amalie von hier über Leipzig abgereist, nachdem gestern die Ehepakten über die Vermählung des Königs Otto mit der Prinzessin Amalie von Oldenburg (geb. den 21. December 1818), beiderseits allhier unterzeichnet worden. Se. Königl. Hoheit der Infant und regierende Herzog von Lucca sind in der vergangenen Nacht von Prag hier eingetroffen.

München, vom 3. September. — Nach öffentlichen Nachrichten soll unter anderen wichtigen Gegenständen der Konferenzen der Bevollmächtigten von den Staaten des großen Deutschen Zoll- und Handels-Vereins in München auch eine neue Zollordnung sich befinden. Man vermuthet, daß neben manchen besonderen Erleichterungen, die sie enthalten dürfte, namentlich auch eine Vereinfachung im Abfertigungs-Verfahren, das bisher nach den Erfahrungen praktischer Beamten und der Handelsleute selbst zu komplizirt war, zu viel Personal und einen verhältnißmäßig zu großen Zeitaufwand in Anspruch nahm, sich herausstellen werde, und zwar wohlthätig für die Vereins-, oder je nach Umständen für die betreffende Staatskasse, für die mit dem Abfertigungs-Verfahren beauftragten Beamten und für das handeltreibende Publikum. Eine solche Vereinfachung kann übrigens geschehen, ohne die Sicherheit der Vereins- oder privativen Staats-Einnahmen im mindesten zu gefährden, wofür zunächst eine tüchtige Zollschutzwachmannschaft an den Grenzen das Meiste wirken kann. Eine solche Vereinfachung würde ferner eine Personal-Ersparniß erleichtern; bei jedem K. Hauptzoll-Amte könnten z. B. die Oberzoll-Inspektoren, die sehr bedeutende Gehaltsbezüge haben, wegfallen, da das Abfertigungsverfahren nebst der Geldeinnahme ohnehin bloß von dem Hauptzoll-Amtsverwalter und dem Controlleur, bei größeren Aemtern zum Theile auch von Assistenten und Revisionsbeamten besorgt wird und zur Leitung der Zollschutzwache an den Grenzen keine Oberzoll-Inspectoren nöthig scheinen, wenn völlig brauchbaren, geschäftskundigen und thätigen Ober-Grenzcontrolleuren diese Anordnungen übertragen werden, wie sie denn auch unter den früheren Zoll-Verhältnissen als sogenannte Unter-Inspektoren ohnehin schon die nämliche Kompetenz hatten. Da es übrigens Hauptzweck des großen Zoll-Vereins ist, daß alle Handels-Artikel so viel als möglich aus dem Innern desselben in die theilnehmenden Staaten bezogen werden, so mag es wohl geschehen, daß manche Haupt-Zoll-Aemter hinter den Einnahmen der Vorvereinszeit

weit zurückbleiben; dieser scheinbare Ausfall wird zwar durch die größeren Einnahmen an anderen Grenzen der Vereinsstaaten und durch den Aufschwung der Industrie in denselben ausgeglichen; wozu aber selbst bei kleineren Aemtern so bedeutende Ausgaben, wie z. B. für Ober-Zoll-Inspectoren? Sollte jedoch wegen Gleichförmigkeit jedes Haupt-Zoll-Amt mit einem Ober-Zoll-Inspektor besetzt bleiben müssen, so dürfte sich kein anderer Ausweg zeigen, als derlei kleine unerträgliche Haupt-Zoll-Aemter erster Klasse zu reduciren. Auf diese gewiß sachgemäßen Ansichten mag sich nun wohl auch das sehr verbreitete Gerücht stützen, daß von diesen kleineren Haupt-Zoll-Aemtern Baierns bereits sieben zur eben genannten Reducirung bestimmt seien. Ein anderes, zwar sehr erfreuliches Gerücht für die Baierschen Zoll-Beamten, das jedoch weniger zu verbürgen sein dürfte, spricht von Gleichstellung der Gehaltsbezüge mit jenen der Preußischen Zoll-Beamten, wovon schon im Art. 30 No. 4 des Zoll-Vereinigungs-Vertrages die Rede ist, damit unter allen Zoll-Beamten der Vereinsstaaten ein gleicher Diensteifer mit Recht vorausgesetzt werden könne. Alle diese Gerüchte möchte wohl die Zukunft weniger Wochen bestätigen oder widerlegen."

Karlsruhe, vom 4. September. — Mit unserer Eisenbahn dürfte es zu einem baldigen ernstlichen Resultate kommen. Es liegt diese Angelegenheit dem Vernehmen nach beim Staats-Ministerium, und man zweifelt nicht, daß die dorthin gemachten Anträge des Ministeriums des Innern: „Die Ausführung des Bahntheils von Heidelberg und Mannheim nach Karlsruhe im nächsten Frühjahre auf Staatskosten zu beginnen," durchgehen werden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 3. September. — Der Königl. Französische Botschafter, Baron von Barante, ist aus Moskau, wohin er den Kaiser begleitet hatte, wieder in St. Petersburg angelangt.

Der General-Gouverneur von Neu-Rußland, Graf Woronzoff und der General der Kavallerie, Graf Witt, besuchten zwischen dem 26ten und 31. Juli von Kertsch aus zu Dampfschiff die östlichen Küsten des Schwarzen Meeres, besahen die Küsten von Tscherkassien, Abchasien und Mingrelien und stiegen an allen Orten, von Anapa bis Poti, wo es irgend möglich war, ans Land, um die kantonnirenden Truppen zu inspiziren. Bei der Festung Poti war dies der zu heftigen Stürme wegen, nicht möglich. Alle, welche diese Reise mitgemacht, können nicht genug die Natur-Schönheiten der von ihnen besuchten Gegenden rühmen.

Auf dem Gute des Grafen Wassiltschikoff, im Gouvernement Woronesch, im Kreise Bobrowsk, wird zur Verbesserung der Schafzucht in Rußland eine Stamm-Schäferei errichtet, in welcher sich ein stetes Depot der ausgezeichnetsten Elektoral-Merinos befinden soll. Die Anstalt wird nach den Grundsätzen einer rationalen Oekonomie eingerichtet, unter Leitung des Baron Bissing, der in Sachsen und Schlesien Güter und eigene Heerden besitzt, stehen und den Gutsbesitzern Gelegenheit bieten, nach ihrer Wahl sich die besten Schafe ankaufen zu können. Außerdem wird sich die Anstalt mit ausländischen Schafzüchtern in beständige Verbindung setzen. Schon sind 1600 Schafe und 100 Böcke von den besten Elektoral-Gattungen aus Sachsen und Schlesien angelangt. Auch können junge Leute zur praktischen Ausbildung in der veredelten Schafzucht aufgenommen werden.

Ein Gutsbesitzer aus der Provinz hat in diesen Tagen dem Kabinet Sr. Kaiserl. Majestät einen vor Jahren in unseren Sibirischen Bergwerken gewonnenen Amethyst von 7 Pud — 280 Pfd. — Gewicht dargebracht, dessen Transport hierher ihm 1000 Banko-Rubel kostete. Er war von Kaiser Paul einem seiner Verwandten, der ihn in Sibirien aufgefunden, zum Geschenk verliehen worden. Dieser Amethyst ist der seltenste und größte Edelstein, welcher jetzt in unserem Norden existirt, denn der in unserem Berg-Corps aufbewahrte wiegt nur 4 Pud.

Frankreich.

Paris, vom 5. September. — Der König ist gestern nicht zur Stadt gekommen; dagegen empfing er in Neuilly den Grafen Molé und späterhin Herrn Thiers.

Drei Zeitungen sprechen heute von einem neuen Komplotte, das von der Polizei entdeckt worden sei. Zunächst sagt die Quotidienne: „Es hieß gestern Abend, daß die Posten in den Tuillerieen verdoppelt worden seien, daß man ein Bataillon nach Neuilly abgefertigt habe und daß die Tambours der National-Garde den Befehl erhalten hätten, sich jeden Augenblick bereit zu halten. Wir wissen nicht was an diesen Gerüchten Wahres ist und können nur versichern, daß sie gestern Abend in Paris allgemein verbreitet waren." — Der Bon Sens meldet in einer Nachschrift von gestern Abend um eilf Uhr: „Wir erfahren so eben, daß der Generalstab der National-Garde an eine jede Legion den Befehl hat ergehen lassen, sich bereit zu halten, um auf den ersten Trommelschlag ins Gewehr treten und ein Piket von 50 Mann für jede Mairie stellen zu können. Diese Anordnung ist in Folge einer Benachrichtigung des Polizei-Präfekten, wonach es in der Nacht Unruhen geben soll, getoffen worden." — Die France meldet um Mitternacht: „Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß die Unteroffiziere der Garnison eine aufrührerische Bewegung beabsichtigten und daß diese in der Nacht ausbrechen sollte. Man versichert uns, daß der Befehl gegeben sei, die Posten zu verdoppeln und zahlreiche Patrouillen die Stadt durchziehen zu lassen." — Die übrigen Blätter enthalten über diese Vorsichtsmaßregeln nichts. Auch ist die verflossene Nacht ruhig vorübergegangen. Gewiß ist indeß, daß die Posten der National-Garde und der Linien-Truppen in den Tuillerieen verdoppelt waren und daß stark patrouillirt wurde. Auch haben seit gestern früh mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Gestern fanden auf dem Marsfelde die diesjährigen Pferderennen um die beiden Bezirkspreise von 2000 und 3000 Franken statt. Den ersten gewann die „Velida" des Herrn Lupin, den zweiten der „Frank" des Lord Seymour.

Ministercrisen.

(Privatmittheil.) Wenn Einer die Minister zählen wollte, die L. Philipp bereits abgenutzt, es käme ein artiges Sümmchen heraus. Würden eben nur die Minister dabei abgenutzt, so könnte das dem Könige und dem Volke, seit jene keine Pensionen mehr bekommen, ziemlich einerlei sein. Aber es nutzt sich dabei auch Manches andere ab, das zur Regierungsmaschine nothwendig ist. Abermals eine Ministercrisis. Aber woher denn dieses ewige Schwanken, dieser ewige Wechsel? Sollte denn etwa das Räderwerk, das sie treiben, nicht im besten Stande sein? Das sind Fragen, die sich auch der gewöhnlichste Mensch vorlegt, und die Antwort fällt sehr verschieden aus. Es will eben nicht gehen, sagen die Gleichgültigen und schütteln den Kopf. Aber diejenigen, die nicht gleichgültig sind, fangen an, an der Lebenskraft der Regierung zu zweifeln, verlieren das Vertrauen, wenn sie ihre Anhänger sind, und schöpfen neue Hoffnungen, wenn sie ihre Feinde. Das Ansehen der Regierung leidet nothwendig durch alle solche Crisen, und wenn sich diese wie hier von Halb- zu Halbjahr regelmäßig wiederholen, so schwindet allmälig auch der letzte Rest. Es giebt aber kein Land in der Welt, wo eben eine Regierung so sehr des Ansehens bedarf, so sehr in Gefahr geräth, wenn sie ihre Würde verliert, als in Frankreich, wo Millionen von Blättern täglich die Ansicht des Volks bearbeiten, wo jeder Handwerker, wenn er auch selbst nicht lesen könnte, das ihm Vorgelesene versteht, und darüber mehr oder weniger richtig raisonnirt und sich eine feste Meinung bildet. Die Emeuten zeigten die Schwäche der republikanischen Partei, denn eine starke Partei macht eben keine Emeuten, sondern höchstens eine Revolution. Die Minister-Crisen, die ebenfalls eine Art administrativer Emeuten sind, zeigen von der moralischen Schwäche der Regierung, denn eine starke Regierung kennt solche Crisen, drei und vier Wochen dauernd, nicht, sondern nur etwa Ministerwechsel. In Bezug auf die Administration selbst ist dieser beständige Wechsel, diese Gouvernemental-Emeuten, von nicht weniger Bedeutung. Alle Minister kommen mit mehr oder weniger festen Grundsätzen in die Regierung, viele überdies mit der Hoffnung sich zu bereichern. Ist aber ein solcher Minister nicht sicher, daß er Zeit genug hat, die aus seinen Ansichten folgenden Einrichtungen nach und nach gehörig vor und ausgearbeitet ins Leben rufen zu können, so geht er rasch zu Werke, und reißt nieder, um zum Aufbauen nothwendig zu sein, baut schnell, selbst auf die Gefahr, daß der Bau nicht solide, um eben nur Etwas thun zu können. Diejenigen aber, die ihre Nebenabsichten erreichen wollen, sparen den Staatsschatz nicht und vermehren so die Unordnung und endlich die Unzufriedenheit. Jeder Franzose sieht dies mehr oder weniger ein, und es haben daher diese Crisen einen unendlichen Einfluß, denn wie gesagt, sie zerstören das Vertrauen und sind überdies die Ursache eines Zustandes ewigen Wirrwars und unabläßiger Chikanen.

Spanien.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 26. August: „Ich schrieb Ihnen gestern über den Kampf zwischen der Provinzial-Garde und dem dritten Bataillon der Garde. Am folgenden Tage hieß es, das dritte Bataillon sei verabschiedet worden. Das wäre sehr gescheidt gewesen, und deshalb geschah es nicht. Dagegen erließ der General-Capitain eine Proclamation an die Truppen, worin er sagt, daß er beauftragt sei, ihnen im Namen der Königin und des Vaterlandes die Anerkennung ihres trefflichen Benehmens auszudrücken. Dies treffliche Benehmen bestand darin, daß sie sich gegen ihre Offiziere vergessen und Drohungen gegen sie ausgestoßen, daß sie mehrere ihrer Kameraden ohne irgend einen Grund getödtet und verwundet hatten, und zwar in einem Augenblick, wo die Insurgenten unter Basilio nur 20 Stunden entfernt waren und die Communication abgeschnitten hatten. Da sie den General-Capitain so nachgiebig sahen, so suchten sie dies zu benutzen. Sie weigerten sich am folgenden Tage, ihr Kommisbrod zu essen und verlangten Weißbrod; man gab ihnen Weißbrod, und die Regierung zeigte an, daß die Königin „in ihrer unerschöpflichen Dankbarkeit" befohlen habe, daß sechs Tage lang den Truppen Weißbrod verabreicht werden solle. Man scheint darauf gerechnet zu haben, daß man ihrer am siebenten Tage los sein würde. Allein man brauchte nicht bis dahin zu warten. Der Ungestüm dieser modernen Prätorianer fing an, die Bewohner von Madrid zu beunruhigen, und Einige unter ihnen, die wohl wußten, daß die Regierung kein Geld habe, um jene Truppen fortsenden zu können, brachten die erforderliche Summe auf. Die Truppen sind daher ausmarschirt, aber damit ist es noch nicht aus. Sie verlangten, mit großem Geschrei, daß der General-Capitain mit ihnen gehe, und der General-Capitain ging mit ihnen. Kaum hatten sie jedoch Madrid verlassen, als sie sich weigerten, weiter zu marschiren, unter dem Vorwande, daß Jeder von ihnen nur 40 Patronen habe, und daß man sie wolle von dem Feinde vernichten lassen. Man gab ihnen hierauf noch Geld. Außerdem gab es noch 2 oder 3 Beschwerden, und der General Seoane kehrte dreimal nach Madrid zurück, um ihnen das zu verschaffen, was sie wünschten; da sie indeß immer noch zu neuen Forderungen und zur Rückkehr nach Madrid geneigt schienen, so erklärte er ihnen, daß sie ihn tödten möchten, wenn es ihnen beliebte, aber niemals werde er darein willigen, sie nach Madrid zurückzuführen. Hierauf gaben sie nach und setzten sich in Marsch. Ich würde kein Ende finden, wenn ich

alle Erzählungen über diesen Gegenstand mittheilen wollte. Das Wahre ist, daß die Offiziere jetzt die sehr unterthänigen Diener der Soldaten sind, die, seitdem sie die Freiheit proklamirt haben, nichts mehr von Disciplin hören wollen. Man könnte dies für Uebertreibung halten, allein es ist die reine Wahrheit. Die Begriffe, welche das Volk hier von der Freiheit hat, gleichen in nichts jener Freiheit, die sich auf gegenseitige Rechte und gegenseitige Achtung gründet; sie ist viel einfacher, sie besteht in nichts weiter, als in der Freiheit, die Fenster einzuschlagen und die Offiziere mit Kolbenstößen zu traktiren. Uebrigens scheint die Revolution der vergangenen Woche schon fast vergessen zu sein. Die Regierung giebt kein Lebenszeichen von sich. Einerseits hat sie nicht einen Pfennig, und dann will sie keine revolutionaire Mittel anwenden, um sich Geld zu verschaffen, und sie verharrt daher in einer Unthätigkeit, die gewiß vollkommen gesetzlich ist, die aber die Karlisten wenig beunruhigt, welche ihren Weg ungestört verfolgen und seit acht Tagen nun schon zum zweitenmale die Couriere aus Frankreich angehalten haben. Von Volks-Enthusiasmus ist keine Spur mehr vorhanden, und Madrid ist wieder in dieselbe Schlaffheit versunken, wie zuvor. Nur in der Armee hat sich eine geheime Gesellschaft, unter dem Namen „„Junta de Padilla““ gebildet, deren Zweck es ist, die Soldaten zum Ungehorsam aufzureizen. Erwägt man alle Elemente der Unordnung, welche das neue Ministerium umgeben, den Mangel an Geld, die Zuchtlosigkeit der Truppen, die Gleichgültigkeit des Volkes, die bevorstehenden Wahlen, welche dem Ehrgeiz und den Intriguen ein neues Feld eröffnen, erwägt man dies Alles, so wird man ohne Mühe begreifen, daß sich hier Alles vereinigt, was nöthig ist, damit Don Carlos in drei Monaten in Madrid sei.“

Madrid, vom 27. August. — Gestern erregte die Ankunft eines Couriers, welcher die Nachricht überbrachte, daß Ludwig Philipp den Marsch der früher zugesagten Hülfs-Mannschaften habe einstellen lassen, in Madrid eine bedeutende Sensation. Die Ruhe ist indessen ungestört geblieben. Zwei Regimenter der Garde und ein Regiment Provinzial-Milizen sind von Madrid zur Nord-Armee abgegangen. Die Portugiesische Hülfs-Legion hat am 21. August ihren Rückmarsch von Vittoria nach Portugal angetreten. Eine Angabe, als sei auf die Köpfe von Isturiz und Galiano ein Preis gesetzt, und Jeder, der sie verbergen würde, für einen Hochverräther erklärt worden, ist ersichtlich unwahr. General Palafox ist zum General-en-Chef der Provinzial-Garden ernannt worden. Ein Dekret verfügt die Reorganisation der National-Garde in ganz Spanien nach den Vorschriften des Cortes-Gesetzes von 1822. Der Einfluß des Englischen Gesandten in Madrid ist sehr groß, er wird unablässig von den Ministern bei jeder Maßregel von einiger Bedeutung konsultirt.

Der bekannte Sergeant Garcia von dem 4ten Regiment der Provinzial-Garden hat dem **Eco del Comercio** folgenden Brief zur Publication übersandt: „Zahlreich sind die falschen Berichte, welche die Bosheit erfunden hat, um die edle Erhebung der Gefühle zu begeifern, welche sich in der Nacht vom 12ten zu San Ildefonso unter den Truppen der dortigen Garnison geäußert hat. Ihnen wird noch jetzt die plumpe und absurde Verleumdung hinzugefügt, daß jene Manifestationen dadurch veranlaßt worden seien, daß man Geld unter Diejenigen vertheilt habe, welche den Muth hatten, den Schleier hinwegzuziehen, der den Blick unserer erhabenen Königin-Regentin verhüllte und sie verhinderte, das Unglück des Landes und die gerechten Wünsche der Nation, welche sie beherrscht, zu erkennen. Ein Jeder, der nur gemeinen Menschen-Verstand und Ueberlegung besitzt, wird ohne Zweifel die Falschheit einer solchen Beschuldigung einsehen, wenn er erwägt, daß jene Manifestation nur das Ergebniß der Bewegungen sein konnte, welche in allen Provinzen des Königreichs zu dem Zwecke bewerkstelligt wurden, um die Individuen aus dem Machtbesitze zu vertreiben, welche ihr Vaterland dem Verderben weihten, und um als das einzige Mittel der Rettung das Fundamental-Gesetz wieder einzuführen, welches die Nation selbst sich geschaffen hat, und durch welches sie in zwei verschiedenen Perioden beherrscht worden ist, Perioden, welche allerdings unglücklich gewesen sind, aber deshalb doch nicht gegen den inneren Werth eines Werkes zeugen, welches, ausgezeichnet durch seine Vortrefflichkeit, allein geeignet ist, die wahre Wohlfahrt Spaniens zu sichern. Dessenungeachtet, da nicht Jedermann Einsicht genug besitzt, um die wahre Lage der Dinge zu erkennen, fühle ich mich verpflichtet, in eigenem Namen und Namens meiner Kameraden, die beleidigende Beschuldigung als unwahr zurückzuweisen, welche man gegen uns vorgebracht hat, und zu erklären, daß wir, einzig und allein durch die Liebe zu unserem Vaterlande, welche in unserer Brust flammt, bewogen worden sind, die Verfassung zu proklamiren, aus keinem anderen Beweggrunde als dem eifrigen Wunsche, unsere Freiheit und den Thron der Königin Isabella II. zu bewahren. Obgleich nicht hochgestellt im Heere, fehlen uns doch weder Muth noch hochherzige Gesinnungen, und wir sind eben so fähig wie Andere, mit festem und entschiedenem Heroismus zu handeln. Wir haben unser Leben gewagt, welches uns mehr gelten muß, als alle Güter der Welt, und als wahrhafte Spanier sind wir bereit, uns für unser Vaterland aufzuopfern. Ich fordere hierdurch einen Jeden auf, wenn er es vermag, einen einzigen Beleg für jene boshafte Beschuldigung vorzubringen, und erkläre im Namen der Nation, daß die Truppen zu San Ildefonso mit der größten Redlichkeit und Rechtschaffenheit zu Gunsten des constitutionnellen Thrones und zum Besten unseres Vaterlandes handelten, wie wir denn auch beide stets zu unterstützen und zu vertheidigen bereit sein werden. Wir erklären übereinstimmend, daß wir alle diejenigen, welche die Motive der patriotischen Erklärung zu verdächtigen suchen, die wir in La Granja zu Gunsten der Constitution von 1812 gemacht haben,

als Feinde der Freiheit, der Königin Isabella II. und ihrer erhabenen Mutter betrachten werden, daß wir sie als Anhänger des Karlismus oder irgend eines andern blutdürstigen Despotismus ansehen werden, wenn sie, nach der Publication dieser Erklärung, ihre Angriffe auf den wahrhaften Patriotismus der ehrenwerthen Truppen fortsetzen sollten, welche nichts anderes wünschen, als eine schleunige Beendigung der politischen Wirren, welche das Land zerreißen. (Unterz.) Sergeant Higinio Garcia, Chef der Bewegung von La Granja."

Madrid, vom 28. August. — Der revolutionaire Zustand der Dinge dauert noch fort; der Pardo behält sein düsteres Ansehen; die vornehmere Gesellschaft sieht ihre Reihen immer lichter werden; die Auswanderung scheint als eine Nothwendigkeit betrachtet zu werden; man geht ins Ausland, um sich vor einer Zukunft zu wahren, die noch drohender erscheint, als die Gegenwart niederschlagend ist. Einige Proceres, entweder der Bewegung folgend, oder begierig, sie zu bekämpfen, wollen versuchen, sich zu Deputirten in den Cortes erwählen zu lassen. Ihre Aussichten zum Erfolg sind übrigens im höchsten Grade zweifelhaft. Wer weiß auch überhaupt, ob die Cortes sich werden versammeln können. Ein unvollständiges Ministerium, eine gewaltthätige Regierung herrschen zwar in Madrid, aber in jeder Provinz erhebt sich eine nebenbuhlerische Macht. Die Junten schreiben Befehle vor; noch hat sich keine einzige unterworfen, und steht nicht geschrieben, daß jedes getheilte Reich untergehen muß. Gewiß ist es, daß Herr Calatrava nur dem Namen nach Conseils-Präsident ist. Er thut nichts, um den Kredit zu befestigen; aber kann man auch mehr Mittel bei ihm voraussetzen, als Mendizabal deren besaß, um unsern Finanzen aufzuhelfen? Mendizabal ist jetzt die Seele des Conseils; aber obgleich er den geheimen Berathungen des Kabinets beiwohnt, so will er doch dann erst öffentlich auftreten, wenn die Ereignisse ihm reif zu sein scheinen. Er ist nicht der Mann, der für seine politischen Freunde arbeitet; sein Plan ist, sich als den Retter aus aller Noth herbeigewünscht zu sehen. Er wird Präsident des Conseils werden, wenn der Augenblick gekommen ist, und dies kann nicht mehr lange dauern; denn das Ministerium befindet sich in der That in einer für seine Dauer beunruhigenden, isolirten Stellung. Es hat sogar kein einziges Organ der öffentlichen Meinung für sich. Das Eco und der Castillan erwarten nur den günstigen Augenblick, um sich ohne Rückhalt gegen das Kabinet auszusprechen, während die unabhängigen Journale, und die, welche die Entfesselung der Volks-Leidenschaften nicht haben unterstützen wollen, sich nach und nach von dem Kampfplatze zurückziehen. Der Säbel regiert jetzt unumschränkt; der Soldat, durch seinen Triumph in La Granja aufgebläht, verkennt jede höhere Autorität; er empfängt keine Befehle mehr, sondern er ertheilt deren. Um die zur Bekämpfung der Karlisten bestimmten Detaschements zum Ausmarsch aus Madrid zu veranlassen, bedurfte es nicht allein großer Beredsamkeit, sondern auch des Beispiels des Generals Seoane, der sich an die Spitze des Expeditions-Corps stellte. Nachdem er die Truppen bis Alcobenda geführt hatte, erhielt er nur mit Mühe von ihnen die Erlaubniß, nach Madrid zurückkehren zu dürfen, um dort den Pflichten seines Kommandos obzuliegen. — Der General Palafox ist zum Inspektor der Garde und der Provinzial-Miliz ernannt worden.

Die Hof-Zeitung enthält die nachstehende Königliche Verordnung: „Da Ich wünsche, dem blutigen und verwüstenden Kampfe, den die rebellische Partei noch in einigen Provinzen des Reichs unterhält, ein Ende zu machen, und da es mein Wille ist, daß dazu alle Truppen mitwirken, die sich in Garnisonen oder Kantonnirungen befinden, nachdem sie von mobilisirten Corps der National-Miliz, die eine Reserve bilden sollen, abgelöst sein werden, so habe Ich, nach Anhörung des Minister-Conseils, im Namen meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella II. beschlossen, Nachstehendes zu dekretiren: Art. 1. Die National-Milizen von allen Waffen-Gattungen, die unverheirathet oder kinderlose Wittwer sind, von 18 bis 40 Jahren, sollen sich am 20. September d. J. in dem Hauptorte ihrer resp. Bezirke versammeln. Art. 2. Die Munizipalität dieses Hauptortes wird eine doppelte Liste von allen sich einfindenden Milizen nebst Bezeichnung ihres Namens, Standes, Alters, ihrer Waffen-Gattung und Uniform anfertigen. Eine dieser Listen erhält die Provinzial-Deputation, die andere der kommandirende General des Distrikts. Die Provinzial-Deputation wird aus den verschiedenen Listen ein General-Verzeichniß anfertigen und dieses durch Vermittelung des politischen Chefs dem Minister des Innern zusenden. Art. 3. Die Munizipalität wird jedem Individuum einen Schein aushändigen, worin die oben erwähnten Angaben und außerdem das Datum, an welchem er ausgefertigt ist, verzeichnet sind. Dieser Schein dient als Paß, um sich nach der Hauptstadt der Provinz zu begeben. Art. 4. Am 28. September müssen sich alle in dem Art. 1. erwähnten Milizen in den Hauptstädten der Provinzen einfinden, um dort von den kommandirenden Generalen gemustert zu werden. Art. 5. Die General-Capitaine werden in Uebereinstimmung mit den kommandirenden Generalen und den politischen Chefs dafür sorgen, daß die Milizen in Compagnieen und Bataillonen organisirt werden. Art. 6. Die Provinzial-Deputation hat in Uebereinstimmung mit dem kommandirenden General die Offiziere zu ernennen. Art. 7. Die Offiziere erhalten während der Mobilmachung $\frac{2}{3}$ des Soldes eines Offiziers der Armee. Die Sergeanten, Korporale und Soldaten erhalten die Ration an Brod und Fleisch und außerdem täglich zwei Realen. Art. 9. Die durch dieses Dekret vorgeschriebene Mobilisirung der Milizen wird nicht länger als

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu № 215 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch, den 14. September 1836.

(Fortsetzung.)

6 Monate, von dem Tage an, wo die Milizen ihre Provinzen verlassen haben, dauern, sie müßten denn, wenn die Regierung ihrer noch bedürfen sollte, den Dienst freiwillig fortsetzen wollen. Art. 10. Alle Civil- und Militair-Behörden werden dafür sorgen, daß die ganze Organisation dieser National-Miliz bis zum 10. October d. J. beendigt ist. Art. 11. Ausgenommen vom Dienst sind: 1) Alle diejenigen, die körperlich unfähig zu demselben befunden werden; 2) die einzigen Söhne von armen Wittwen oder von Vätern, die über 60 Jahre alt sind, oder ihrer Armuth halber nicht durch sich selbst ihr Leben fristen können; 3) die aus der Armee entlassenen Soldaten, und diejenigen, welche schon Stellvertreter in der Armee gestellt, oder sich früher vom Dienste losgekauft haben. Art. 12. Den Studenten wird ihre Dienstzeit zwar, als auf der Universität zugebracht, angerechnet, ohne daß jedoch deshalb hinsichtlich des von ihnen zu bestehenden Examens eine Aenderung eintritt. Art. 13. Die Beamten behalten ihre Stellen und ihre Gehalte bei, müssen sich dagegen den Abzug der Hälfte ihres Soldes gefallen lassen. Art. 14. Da sich unter den Einberufenen Personen befinden könnten, deren Interessen durch diesen Dienst bedeutend gefährdet würden, so können dieselben sich durch die Zahlung von 1500 Realen als Infanterist, und von 2000 Realen als Kavallerist von demselben befreien. Gegeben im Palaste, am 26. August 1836. (gez.) Ich, die Königin-Regentin." — Durch ein zweites Dekret von demselben Tage werden noch, in Ausführung des Dekrets vom 24. October v. J., 50,000 Mann zum Dienst in der regulairen Armee aufgerufen, die auf die verschiedenen Provinzen vertheilt, und durch das Loos bestimmt werden sollen. Diejenigen, die sich vom Dienst befreien wollen, müssen vor dem 15. November 3000 Realen bezahlen, diese Summe wird auf 2200 Realen herabgesetzt, wenn man sie vor dem 1. October bezahlt. Nach Ablauf jener beiden Termine kann man sich auf keine Weise mehr vom Dienst befreien. Die auf diese Weise eingehenden Fonds werden zur Verfügung der Junta gestellt, die mit der Prüfung der für den Krieg bestimmten Hülfsquellen beauftragt ist. — Diesen beiden Dekreten geht eine Darlegung der Gründe voran, die von sämmtlichen Ministern unterzeichnet ist.

Die verwittwete Königin hat der Gemahlin des General Mina den Marie-Louisen-Orden verliehen.

Vom Kriegsschauplatze. Der Karlisten-Chef Gomez war am 21sten wieder von Palenzia aufgebrochen und hatte das erste Nachtquartier in Bebico-Navero, auf dem Wege nach Burgos, gehalten. Der General Espartero, in der Meinung, daß es die Absicht des Gomez sei, sich mit Don Basilio Garcia zu vereinigen, war auf Lerma marschirt, um sich diesem Vorhaben zu widersetzen. Es scheint indeß, daß Gomez einen ganz anderen Plan hatte, denn am 25sten ging in Madrid das Gerücht, daß er die Straße nach Segovia eingeschlagen habe, wodurch er sich allerdings der Hauptstadt bedeutend nähern würde. Mittlerweile wünschen die Madrider Blätter sich zu dieser Operation Glück, indem ihnen nunmehr die Einschließung und Vernichtung der Division des Gomez als unausbleiblich erscheint. Der General Seoane ist am 24sten nach Madrid zurückgekehrt. Die Truppen setzten ihren Marsch über Guadalaxara gegen Don Basilio Garcia fort. — Don Basilio Garcia soll, einer telegraphischen Depesche zufolge, bei Rincou wieder über den Ebro zurückgegangen sein. Es hieß, die Karlisten bereiteten eine Expedition nach Aragonien vor. — Aus Bilbao wird berichtet, daß das Corps des Castor am 26sten in der Nähe von Balmaseda gänzlich geschlagen worden sei und 300 Todte und 120 Gefangene verloren habe; dadurch werde Gomez's Rückzug nach Biscaya noch schwieriger, als er schon gewesen. Früher soll indessen Gomez den Constitutionellen eine Niederlage beigebracht haben. — Aus Santander wird gemeldet, daß der Karlistische Ober-General, Villareal, sich mit 6000 Mann in der Richtung dorthin in Bewegung gesetzt habe, worauf das 9te und ein Theil des 8ten Regiments der Englischen Hülfs-Legion sich von dort nach Santona eingeschifft hätten, um ihn aufzuhalten oder ihm den Rückzug abzuschneiden. — Der General-Lieutenant Evans ist am 23sten in St. Sebastian angekommen; sein Gesundheits-Zustand scheint sich gebessert zu haben. In Bayonne soll eine Summe von 7000 Pfd. Sterl. zur Bezahlung des Soldes der Brittischen Legion angekommen sein. — Der neue Ober-Befehlshaber der Nordarmee, General Rodil, soll am 27sten unter Bedeckung einer Schwadron in Vittoria angekommen sein.

England.

London, vom 6. September. — Im Morning-Advertiser liest man: „Dem Vernehmen nach, wird an das Englische Volk zu Gunsten der Polnischen Flüchtlinge, die sich gegenwärtig in diesem Lande befinden, ein Aufruf erlassen werden. Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Spring-Rice, weigert sich nämlich, den seit dem vorigen Jahre angekommenen Flüchtlingen Unterstützungen zu bewilligen; er will nur die früher ausgefertigten Verzeichnisse anerkennen und den Ueberschuß der ihm zur Verfügung gestellten Summen. Der durch

die Regierung zur Unterstützung eines solchen Beschlusses angeführte Beweggrund ist, daß man, wenn man den neuen Flüchtlingen Unterstützungen bewillige, die auf dem Festlande befindlichen Flüchtlinge ermuntern würde, ihr Beispiel nachzuahmen, wodurch man England der Gefahr aussetzen würde, bald mit Exilirten überlastet zu werden."

Das Geschwader unter dem Befehle des Contre-Admirals, Sir Charles Paget, ist von einem längeren Kreuzzuge am 3ten wieder in Plymouth angekommen und hat darauf zwei Linienschiffe, mit Vorräthen für die Station von Lissabon bestimmt, detachirt. Der Admiral beabsichtigte gestern, von neuem auf drei Wochen in See zu gehen.

Der Buchhändler Richard Carlisle, welcher einst durch irreligiöse und aufrührerische Schriften sich bekannt gemacht hatte, hat erklärt, daß er sich zum Christenthum bekehrt habe und über seine Bekehrung Vorlesungen halten wolle, die aber von der Behörde untersagt wurden.

Italien.

Rom, vom 27. August. — Vorgestern wurde hier das Fest des heiligen Ludwig in der Französischen Nationalkirche durch ein großes Hochamt gefeiert, wobei der Französische Botschafter, Marquis Latour-Maubourg, und mehrere Kardinäle gegenwärtig waren. Nachmittags besuchte der Papst die Kirche, um seine Andacht an dem Altare des Heiligen zu verrichten. Derselbe Tag, der auch das Namensfest Sr. Majestät des Königs von Baiern ist, wurde durch den Professor Wagner auf der Villa Malta, Eigenthum des Königs, im Verein mit allen hiesigen Baiern und vielen Künstlern aus allen Theilen Deutschlands froh gefeiert.

Die Cholera soll seit dem 19ten d. in Ankona ausgebrochen sein. Mit Gewißheit weiß hier Niemand etwas darüber, als die Regierung, welche die ganze Woche hindurch jeden Tag Staffetten von dort erhielt, aber nichts bekannt werden läßt. Briefe melden mehrere vorgekommene Fälle, doch sind die Aerzte in Ankona unter sich noch im Streit, ob es die Cholera sei oder nicht. Ein Militair-Kordon ist um die Stadt und die naheliegenden Ortschaften, wo sich die Krankheit auch gezeigt hat, gezogen, und eine Bekanntmachung droht unfehlbare Todesstrafe allen Personen ohne Ausnahme, die es versuchen würden, den Kordon zu durchbrechen. Wir haben nämlich gegen die Lombardei schon seit längerer Zeit einen Kordon, und mehrere Individuen haben sich dort erfrecht, ohne auf die Schüsse der Soldaten zu achten, ohne Quarantaine ins Land zu dringen. Man sagt, unsere ganze Besatzung solle zur Verstärkung der Kordons in den Provinzen abgehen, die Bürgergarde solle wieder errichtet und ihr die Sicherheit der Stadt anvertraut werden. Das Königreich Neapel hat seine Grenzen ganz geschlossen, und es wäre interessant zu sehen, wenn man konsequent bleibt, ob dadurch die Krankheit abgehalten wird. Hier wurde gestern vom Vikariat bekannt gemacht, daß mit Schluß dieses Monats vorläufig die Beobachtung der Fasttage allen Bewohnern Roms und von dessen Gebiet erlassen sei. Ausnahmen machen einige Vorabende der vornehmsten Feste. Diese Anordnung ist eine große Beruhigung für Viele, die streng an die Vorschriften der Kirche halten, gegenwärtig aber zwischen ihrem Gewissen und der Sorge zur Erhaltung ihrer Gesundheit in die Klemme geriethen, nachdem man die Fastenspeisen für sehr nachtheilig erklärt.

Miscellen.

*** (Aus der Handelswelt.) Aachen, (vom 3. September. (Privatmitth.) Ein Pepinierist aus Metz, den Schreiber dieses hier traf, rühmt sich einer Entdeckung, die sich für die öffentliche Mittheilung gewiß eignet. Die Theurung der Kartoffeln brachte den Mann auf den Versuch, ob nicht die Kartoffel eben so sich vervielfältigen lasse, wie die Dalia. Er schnitt das Kartoffelkraut (von der Riesenkartoffel) unter den Knoten (Augen) in mehrere Stücke, pflanzte sie schief in die Erde und erntete die besten Früchte. An 40 Oekonomen nutzten bereits die Entdeckung, die ihnen lieber sein soll, als 1000 Franken.

(Geschichtliches.) Während in der neuesten Zeit der alte Tell für eine erdichtete Person erklärt wird, kommt eine von unsern alten Thüringischen Geschichten zu historischer Ehre, nämlich die Doppelehe des Grafen Ernst III. von Gleichen. Der Prof. Thilow in Erfurt giebt eine Beschreibung des Grabes auf dem Petersberge zu Erfurt, worin er die Gebeine des Grafen und zweier Frauen wirklich gefunden hat. Das Skelett des Grafen ist 7 Fuß lang, der eine weibliche Schädel trägt deutlich die Asiatische Bildung und ist also wohl der Kopf der Türkischen Sultanstochter Melechsala. Auch sollen die kostbaren Meßgewänder und das silberne Becken, das die Türkin dem Kloster geschenkt haben soll, sich wirklich noch in der Kirche befinden, aber von dem Abte Muth, der die legitimirte Doppelehe, um der Ehre des Papstes willen, leugnet, geheim gehalten werden.

(Aus dem Leben Napoleons.) Am 22. April 1811 hielt Napoleon an der Seite der jungen Kaiserstochter seinen Einzug in Brüssel. Einige Tage nach dem Einzuge hielt der Kaiser Revue über die Garnison Brüssels in der Allée-Verte. Er gewahrte einen alten Sergeant-Major, er sah ihm die Erfahrungen des Krieges an, ließ ihn aus dem Gliede treten und redete ihn in gewohnter Weise an: „Ich kenne Dich, Dein Name?" — „Noël, Sire." — „Dein Vaterland?" — „Belgien." — „Warst Du nicht in Italien?" — „Ja, Sire, Tambour auf der Brücke von Arcole." — „Und Du bist Sergeant-Major geworden?" — „Bei Marengo, Sire." — „Und später?" „Ich habe allen großen Schlachten beigewohnt." — Der Kaiser ließ den alten Militair wieder ins Glied

treten. Man hatte ihn zu befördern vergessen. Nachdem Napoleon mit dem Obersten einige Worte gewechselt, hieß er Noël zu sich treten. „Du hast das Ehrenkreuz verdient, hier ist das meinige.“ — Noël fand keine Worte des Dankes, seine Augen beteten den Kaiser an. Der Oberst stellte dem Regimente den neuen Ritter der Ehrenlegion vor. Indem dieser freudetrunken auf seine Brust blickte, rief der Oberst: „Im Namen des Kaisers, der Sergeant-Major Noël ist Unter-Lieutenant in diesem Regiment!“ — Man präsentirte. Der Ehrumkränzte wollte sich zu den Füßen des Kaisers werfen; dieser stand unbeweglich und ernst, und Noël hielt sich zitternd in seiner militairischen Stellung. Napoleon gab ein Zeichen und die Trommeln wirbelten. Der Oberst sprach: „Im Namen des Kaisers, der Unter-Lieutenant Noël ist Lieutenant in diesem Regiment!“ Der arme, überraschte Sergeant-Major war seiner nicht mehr mächtig, man mußte ihn stützen; da erschallte plötzlich der dritte Trommelschlag, und der Oberst rief: „Im Namen des Kaisers, der Lieutenant Noël ist Kapitain in diesem Regiment!“ Während Noël fast ohnmächtig in die Arme seines Chefs sank, das Vive l'Empereur! stammelnd, setzte der Kaiser die Revue ernst und kalt fort.

Berliner Spiritus-Preise vom 2. bis 8. August.

Freitag den 2ten: $18\frac{3}{4}$ à 19 Rtlr. Sonnabend den 3ten und Montag den 5ten: $18\frac{1}{2}$ à 19 Rtlr. Dienstag den 6ten und Mittwoch den 7ten: $18\frac{1}{2}$ à $18\frac{3}{4}$ Rthlr. Donnerstag den 8. September: $18\frac{1}{4}$ à $18\frac{2}{3}$ Rthlr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Peterswaldau den 10. September 1836.

Carl Wilhelm Knittel, Pastor.
Wilhelmine Knittel, geb. Eltester.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M. Abends 8 Uhr entriß mir abermals der Tod meine innig geliebte Frau, Agnes geb. Fischer. Nach vierwöchentlichen Leiden starb sie an den Folgen der Entbindung im 13ten Monat unserer sehr glücklichen Ehe. Tief betrübt zeige ich diesen meinen neuen mir so schmerzlichen Verlust allen auswärtigen Verwandten und Freunden, zugleich im Namen des abwesenden Vaters und der Geschwister der Dahingegangenen, zur stillen Theilnahme an.

Neisse den 10. September 1836.

Petiscus, Divisions-Auditeur.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14ten zum erstenmale: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Amina, Mad. Walker, Elvino, Herr Mantius, als Gäste.

Aufgehobener Steckbrief.

Der von uns mittelst Steckbrief vom 8ten September l. J. verfolgte Weber Gottfried Göllrich aus Althayn ist ergriffen und in sein Gefängniß zurückgebracht worden. Freiburg den 12. September 1836.

Das Adlich von Kraußsche Gerichts-Amt Neußendorf.

Bekanntmachung.

Die zur Oberförsterei Cosel gehörige auf dem linken Oderufer liegende Forst-Parzelle bei Reinschdorf im Kreise Cosel, der Reinschdorfer Forst genannt, von 187 Morgen 127 □Ruthen Flächen-Inhalt, inclusive 5 Morgen 60 □Ruthen Unland, soll mit dem darauf befindlichen sehr guten Holz-Bestande (Kiefern) und mit Einschluß der Jagd-Gerechtigkeit den 30. September d. J. zu Reinschdorf im Wege des Meistgebots von dem dazu ernannten Commissarius Regierungs-Assessor Krause verkauft werden. Der Termin wird um 10 Uhr Vormittags beginnen, bis um 6 Uhr Abends dauern und im Gasthause zu Reinschdorf abgehalten werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Oberförster Merensky zu Klodnitz bei Cosel (welcher Kaufliebhabern den Forst auf Verlangen vorzeigen lassen wird) so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen. Der sechste Theil des Gebots muß auf Verlangen im Termine als Caution deponirt werden.

Oppeln den 20. August 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch nachbenannter Kämmereigüter der Stadt Brieg: Giersdorf, Rathau, Schreibendorf und Böhmischdorf, soll regulirt werden. Es hat daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung an die Grundherrschaft der gedachten Güter die mit der Ingrossation in das anzulegende Hypothekenbuch verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens bis zum 1sten November d. J. bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gericht zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. 1) diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts eingetragen werden; 2) diejenigen, welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben; 3) die sich nicht Meldenden müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen; 4) denen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 22. §. 16. 17. und des Anhangs zum allgem. Landrecht §. 58. vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt und erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau den 28. Juni 1836.

Königl. Ober-Landesgericht. Hypotheken-Deputation.

Bekanntmachung.

Die bei uns erfolgte Anzeige des Carl Arlt zu Tschechnitz, daß ihm bei dem daselbst gewesenen Brande am 28sten v. M. die Pfandbriefe:

Kuttlau . . .	G.S.	No. 130	über	50	Rthlr.
OM. Buckowiene	B.B.	— 39	—	100	—
Dalbersdorf . .	—	— 14	—	100	—
Dammelwitz . .	—	— 9	—	100	—
Prinsnig . .	L.W.	— 26	—	100	—
Zobell . . .	—	— 16	—	100	—
Tannenberg . .	N.G.	— 41	—	100	—
Schön-Ellguth	O.M.	— 17	—	50	—
Pannwitz . .	—	— 62	—	50	—

verbrannt, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 10ten September 1836.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 9ten September 1836.

Das Stadt-Leih-Amt.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche

1) an die bei dem sub No. 741 hieselbst gelegenen Hause sub Rubrica III. mit folgenden Worten:
   a) 70 Rthlr. 28 Sgr. rückständiges Kaufgeld v. Schuldbuch l. c. (Kaufbuch XI. 390. 30sten Juli 1739)
   b) Anna Maria Hoffmann, deren Kinder Ferdinand und Carl Gottfried haben Vatertheil darauf haften, vide Waisenbuch VII. eingetragenen Posten und
2) an das auf dem sub No. 60 zu Straupitz gelegenen Hause für den Bürger Franz Thieße ex consensu vom 6. März 1801 und Cession vom 18. September 1807 eingetragenen Kapital von 150 Rthlr.,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhabern Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Geschwister Ferdinand und Carl Gottfried Hoffmann werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 17. November c. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Instrumente für amortisirt erklärt und die aufgebotenen Posten gelöscht werden sollen.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Hirschberg.

Edictal-Citation.

Der am 16ten Februar 1802 hierselbst geborne Sohn des Bäcker Johann Joseph Krause, Namens Johann Joseph Emanuel Krause, welcher seit 1812 verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Verwandten hierdurch zu dem auf den 30sten Juni 1837 Nachmittags um 3 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Termine zu seiner Verantwortung über seine Entfernung und mit der Auflage vorgeladen, sich vor, oder spätestens im Termine schriftlich oder persönlich zu melden, unter der Warnung, daß er bei seinem Ausbleiben für todt erklärt und sein hiesiges Vermögen von circa 650 Thalern seinen nächsten Verwandten und eventualiter dem Fiscus wird zugesprochen werden. Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Verschollenen zu dem obigen Termine vorgeladen, mit der Weisung, sich als Erben gehörig zu legitimiren und dann das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber die Ausschließung mit ihren Ansprüchen an das Vermögen des Joseph Krause zu gewärtigen.

Schömberg den 30. August 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf der zu Güntersdorf, Ohlauer Kreises, sub No. 20 des Hypothekenbuches gelegenen Wassermühle — die Weimühle genannt — gegenwärtig zu dem Graf York v. Wartenburg'schen Fideikommiß Klein-Oels gehörig, ist in dem Hypothekenbuche eingetragene Rubr. III.:

Laut Protokoll den 27. October 1778 hat der Professor Christian Gottfried Mann nachstehende Posten sub jure reservati dominii übernommen:

a) der alten Kornschreiber Koblitz in Termine 600 Fl.,
b) das residuum für den Verkäufer George Friedrich Klincke 400 Fl.

Behufs der Löschung dieser angeblich bereits getilgten Intabulate, ist deren Aufgebot von dem Fideikommiß-Curator beantragt worden.

Es werden daher die Inhaber der gedachten Forderungen, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die aufgebotenen Kapitalien binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 17. October c. Vormittags 10 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die Außenbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen an das verpfändete Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bischwitz den 21. Juni 1836.

Justiz-Amt der Graf York v. Wartenburg'schen Fideikommiß-Herrschaft Klein-Oels.

Bekanntmachung.

Die dem Königl. General-Major Herrn v. Strantz gehörigen Freibauergüter No. 4 5 6 und 7 zu Stabelwitz, 1½ Meile von Breslau, von zusammen 522 Magdeburger Morgen Land, mit einem schönen Park und

Wohnhause, gerichtlich auf 15,300 Rthlr. gewürdigt, sollen in der nothwendigen Subhastation den 18ten October d. J. Nachmittags 3 Uhr zu Stabelwitz meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können täglich in unserm Geschäfts-Lokale zu Neumarkt eingesehen werden.

Neumarkt den 10. April 1836.

Gerichts-Amt über Stabelwitz.

Edictal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist darauf angetragen, die nachbenannten Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt zu erklären:

1) den Schuhmacher Franz Thamme aus Briesnitz, von dem nur bekannt, daß er im siebenjährigen Kriege verschollen ist; sein Vermögen besteht in 34 Rthlr. 11 Sgr. 5 Dr.;
2) den Franz oder Joseph Riedel, Sohn des Häuslers Franz Riedel aus Briesnitz, von dem nur ermittelt worden, daß er vor circa 40 Jahren in die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten übergetreten, in der österreichischen Armee die Kriege von 18 $\frac{0}{1}\frac{5}{5}$ mitgemacht und in letzterem geblieben sein soll; sein hiesiges Vermögen besteht in 16 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.;
3) den Johann Anton Franz Herzig von Tarnau, ehelicher Sohn des daselbst verstorbenen Inliegers Anton Herzig; welcher im Jahr 1809 als Kantonist in die österreichischen Staaten ausgetreten ist, und von welchem von da ab weitere Nachrichten fehlen; derselbe ist am 16ten September 1790 geboren und sein hiesiges Vermögen besteht in 14 Rthlr. 9 Sgr. 6 Dr., und
4) die verehelichte Soldat Fritsch, Barbara geborne Tüchner von Eichau; dieselbe ist vor circa 40 Jahren ihrem von Münsterberg aus desertirtem Manne in die österreichischen Staaten, dorthin gefolgt, soll sich in Brünn aufgehalten haben, und dort vor vielen Jahren schon verstorben sein; seit ihrem Austritt aus den Preußischen Staaten, so wie überhaupt über ihre früheren Lebens-Verhältnisse, ist nichts Zuverläßiges ermittelt worden; ihr hiesiges Vermögen besteht in 24 Rthlr. 12 Sgr. 4 Dr.

Alle diese Individuen, oder insofern dieselben gestorben sind, ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden demnach hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen neun Monaten schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf den 22sten Juli 1837 Vormittags 9 Uhr in hiesigem Gerichts-Lokale zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen. Diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, werden für todt erklärt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben derselben, nachdem sie sich gehörig legitimirt haben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde, zugesprochen, und zur freien Verfügung verabfolgt werden.

Zu Bevollmächtigten schlagen wir denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Rueppel und Salomon hieselbst, vor.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Frankenstein den 28sten August 1836.

Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Edictal-Citation.

Von unterzeichnetem Gerichts-Amte werden hiermit alle diejenigen, welche an nachbenannte, auf dem vormals Machnerschen Bauergute Fol. 10. zu Dankwitz, Nimptscher Kreises, haftenden Intabulate

1) über 320 Rthlr. für den Gottlob Machner vom 1sten October 1792;
2) über 31 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. für die Hilpertschen Mündel aus dem Jahre 1792;
3) über 32 Rthlr. für die Dorothea Machner ohne Jahr und Datum, und cedirt am 30sten October 1820 an den Bauer Gottlieb Hiersemann zu Groß-Jeseritz,

und die darüber ausgestellten verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente als Eigenthum, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in termino den 15ten December um 11 Uhr im Gerichtszimmer zu Dankwitz ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation der gedachten Instrumente und Löschung der Intabulate vorgegangen werden wird. Schweidnitz den 21sten Juni 1836.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Dankwitz und Kuhnau

Auction.

Am 15ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen in No. 50 Schweidnitzerstraße die zum Nachlasse des Schneidermeister Streit gehörigen Effekten, bestehend in Silberzeug, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, allerhand Vorrath zum Gebrauch und Büchern öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 4. September 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Wegen Aufgabe einer bedeutenden Tischlerwerkstätte werde ich Dienstag den 20sten d. Vormitt. von 9 Uhr an Albrechtsstraße No. 13 parterre 6 Hobelbänke nebst vollständigem Handwerkszeuge, 16 Dutzend Schraubzwingen, einige neue Meubeln und Nutzholz gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53).

Gemeinnützliche Bücher für Bürger- und Volksschulen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Kurzes Lehrbuch der Zahlenrechnung
zunächst für Bürger- und Volksschulen
von
M. T. Franke.
8. 6¼ Bogen. Preis 5 Sgr.

Fremdwörterbuch für Volksschulen:
Handbuch der üblichsten fremden Wörter zum Gebrauch für deutsche Bürger- und Volksschulen
von
M. T. Franke.
8. 8 Bogen. Preis 7½ Sgr.

Inbegriff des christlichen Glaubens,
als Leitfaden zum Religionsunterricht in kurzen Sätzen dargestellt von
E. A. E. Hoffmann.
8. 1¼ Bogen. geh. Preis 1¼ Sgr.
Leipzig im Juli 1836.
E. H. Reclam.

Für Tischler und Zimmerleute.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels sind zu haben:
Modell- und Musterbuch für
Bau- und Möbel-Tischler.
Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, eleganteſten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Zweite, verbesserte Auflage. Klein Quart. Geb. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die 2te Lieferung (72 Tafeln enthaltend) kostet 1 Rthlr. 5 Sgr.

Mylius's praktischer Unterricht im
Treppenbau.
Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen nebst Geländern, so wie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Folio-Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen. Unter den vorhandenen Schriften über diesen Gegenstand darf die gegenwärtige mit vollem Rechte empfohlen werden, da sie auf rein praktische Grundsätze begründet ist und der Vortrag überall durch schöne, richtige Abbildungen in das klarste Licht gesetzt wird.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Indien oder die Hindus
nach den neuesten und besten, vorzüglich englischen Werken bearbeitet. Von Dr. F. A. Wiese. Erste Abtheilung. Mit vielen Abbildungen. br. 8. I. Band, 1 Abthlg. (Bibliothek unterhaltender Wissenschaften, 11r Band). Preis 22½ Sgr. Ein vortreffliches Werk.

Zur Geschichte, Cultur und Classification der Georginen oder Dahlien.
Von W. Gerhard. — Zweite, durch ein verbessertes Gruppirungssystem, durch Beschreibung 136 neuer Spielarten und Nachträgliches über die Cultur der Pflanze, vermehrte Auflage. Nebst zwei colorirten Tafeln. br. gr. 8. Preis 1 Rthlr.

Paul et Virginie
et la chaumière Indienne par Bernardin de Saint-Pierre. Mit grammatischen Erläuterungen und Hinweisungen auf die Sprachlehren von Frings, Hauschild, Hirzel, Mozin und Sanguin, und einem Wörterbuche. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. br. 8. Preis 15 Sgr.

Elisabeth ou les exilés de Sibérie
par Mme Cottin. Mit erklärenden Noten und Wörterbuch. br. 8. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Auction.

Freitag den 16ten d. Vormittag von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Ohlauerstraße No. 70 (schwarze Adler) zu einem Nachlaß gehörigen Gegenstände, bestehend in Etwas Gold und Silber, Uhren, Wäsche, männlichen Kleidungsstücken, Meubeln u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Es werden ein Paar gesunde fromme Wagenpferde gesucht. Wer solche zu verkaufen beliebt, wolle das Alter, Geschlecht, Größe, Farbe und Raçe genau nebst Preis versiegelt in der Buchhandlung des Herrn Gosohorsky bis zum 17. September d. J. abgeben.

Breslau den 11ten September 1836.

Die 5te Assecuranz-Compagnie in Hamburg

hat sich entschlossen: die bisherige Versicherungs-Prämie für gewöhnliche Feuergefahr in Breslau (falls keine ungünstigen Nebenumstände obwalten) zu ermäßigen. Versicherungsanträge nimmt der Unterzeichnete an.

Breslau den 30sten August 1836.

F. A. Müllendorffs Sohn,
Taschenstraße No. 28.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne, dem Brauerburschen Gottfried Gerlach, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle.

Zindel bei Brieg den 1sten September 1836.

Gottlieb Gerlach, als Vater.

Kenner und Liebhaber
von
Französischen rothen und weißen Weinen

laden wir hiermit ergebenst zu einem Versuch in unser Lokal ein. — Jedermann wird sich gewiß von der vorzüglichen Qualität dieser Weine überzeugen und sich bei billigen Preisen zu gefälligen Aufträgen animirt finden.

H. Hickmann & Comp.,
am Ringe No. 8.

Bei F. E. Dittmar in Sangerhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- u. Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Christliches Predigtbuch
auf alle Sonn- und Festtage des Jahres,
für Familien und Kirchen,
von
M. Gottlob Eusebius Fischer,
Pfarrern und Superintendenten in Sangerhausen.
I. Band in 2 Heften. gr. 8. geh. 21 Bogen. $1\frac{1}{3}$ Rthlr

Literarische Anzeige.

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52), und Krotoschin (am Ringe No. 431), können noch Subscribenten beitreten auf

Becker's Weltgeschichte.
Siebente Ausgabe in 28 monatlichen Lieferungen à 10 Sgr.

Die ersten fünf Lieferungen können sogleich in Empfang genommen werden.

*** Billige Post-Papiere ***
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße No. 3 nahe am Ringe.

Etablissement.

Einem hochverehrten auswärtigen Publikum, Freunden und Gönnern, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich vom 1. October c. ab, den am Ringe gelegenen Gasthof, zum „weißen Roß" übernehme. Für gute Aufnahme, Speisen und Getränke verpflichtet sich auf das billigste und prompteste zu sorgen

Wilhelm Moche, Gastgeber.

Neisse, den 13. September 1836.

J. H. Haase Sohn et Comp.
aus Potsdam

empfehlen sich zu diesem Mariä-Geburt-Markt mit einem schön assortirten Lager baumwollen, wollnen und seidnen Strumpfwaaren, wattirten Unterbeinkleidern, wollne Damen- und Kinderröcke, wollne und baumw. Berliner 4 bis 16drat. Strickgarne, Schottische Zwirne, Glanz- und Zeichengarne, ferner alle mögliche Sorten lederne Handschuhe, ganz ächt Eau de Cologne und lederne Ermel. Ihr Stand ist wie immer am Ringe in einer Baude dem Knieschen Hause schrägüber; daselbst sind auch mehrere leere Kisten zu verkaufen.

Neue holländ. Heringe
offerirt in ganzen und getheilten Tonnen

Christ. Gottlb. Müller.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Korckwitz, von Gr.-Sürchen; Hr. Braun, Kaufm., von Rawitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kunze, Kaufm., von Zytomir. — In der goldnen Gans: Verw. Geh. Räthin Gräfin von Dilbska, Gräfin v. Zierotin, beide von Prauß; Gutsbesitzerin v. Mierzejewska, aus Polen; Hr. Hertel, Kaufmann, von Leipzig. — Im Rautenkranz: Hr. v. Diericke, von Zirkwitz; Hr. Jahn, Kaufm., von Schwedt. — Im gold. Baum: Hr. Bergwelt, Kapitain v. d. 6ten Artill.-Brig.; Hr. Methner, Oberamtmann, von Simmelwitz; Hr. Kellner, Kaufm., von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. Hamann, Kaufm., aus Polen; Hr. Adschem, Hr. Czolak, Hr. Baroncze, Handelsleute, sämmtl. von Jassy. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Barchewitz, Pastor, von Oelse; Hr. Fuchs, Ob.-Land.-Ger.-Rath, von Neustadt O. S. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Pückler, Landes-Ältester, von Rogau; Hr. v. Lemberg, Landes-Ältester, von Jakobsdorf. — Im gold. Zepter: Hr. Klechta, Gutspächter, von Michelsdorf; Hr. Kaschmieder, Kaplan, von Kreutzendorf. — In der gold. Krone: Hr. Krause, Lieutenant v. d. 6ten Artill.-Brig.; Hr. Hahn, Gutsbesitzer, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Herr Simon, Student d. Philos., von Berlin, Klosterstr. No. 16; Herr v. Arnßwaldt, Großbrittann. Legationsrath, von Hannover, Sandstraße No. 12; Hr. Sattig, Kaufm., von Gr.-Glogau, Neumarkt No 35.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 13. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.